

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

1.12.1870 (No. 300)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Dezember.

N. 300.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Dezember der Karlsruher Zeitung.

## Telegramm

† Versailles, 29. Nov. Das Gros der Loire-Armee versuchte gestern mit einem Gewaltstoße in der Richtung von Fontainebleau durchzubrechen, stieß dabei in der Gegend von Beaune la Rolande auf das 10. deutsche Armeekorps und wurde von diesem, verstärkt durch die 5. Division und 1. Kavalleriedivision, mit großen Verlusten an Todten, Verwundeten und namentlich an Gefangenen zurückgeworfen.

## Vom Kriegsschauplatz.

\* Karlsruhe, 30. Nov. Seit dem Gefecht bei Coulmiers und dem Vormarsch der I. und II. Armee von Metz war ein gewisses Dunkel über die strategische Lage ausgebreitet, und die Mahnungen der Regierungen in Frankreich und Deutschland an die Presse, über die militärischen Bewegungen und Stellungen die möglichste Diskretion zu beobachten, waren nicht geeignet, dasselbe zu verschleichen. Erst jetzt kommt durch die Nachrichten über die stattgehabten Kämpfe einiges Licht; aber noch ist Vieles so unklar, daß eine vollkommene Orientirung noch nicht möglich erscheint. Versuchen wir indeß, an der Hand der Thatfachen wenigstens einige Einblicke zu gewinnen.

Was den französischen Norden angeht, so sehen wir, daß die I. Armee (v. Manteuffel), ohne sich allzu viel bei den rechts und links liegenden Aufgaben, welche die kleinen Festungen, das Franciscour-Weser etc. bieten konnten, aufzuhalten — nur die die Eisenbahn Rheims-Laon-Paris sperrende Festung La Fère wurde genommen —, geradezu auf ihr Ziel: die französische Nordarmee, losgegangen ist, über dieselbe bei Moreuil einen glänzenden Sieg erfochten und Amiens besetzt hat. Es ist anzunehmen, daß sie sich dort nicht auf das Ruhbett legen, sondern den Trümmern der Nordarmee auf den Fersen bleiben und die Versuche zu militärischen Neuformationen energisch niederschlagen wird. Das Operationsobjekt der Nord-, wie der West- und Süd- (bretonischen und Loire-) Armee war und ist Paris; die französische Hauptstadt zu entsetzen und sich mit der Armee Trochu's zu vereinigen, war und ist das Ziel aller strategischen und tatsächlichen Bemühungen der Franzosen. Sie zu vereiteln muß eine Hauptforge der deutschen Heeresleitung sein.

Die Franzosen haben — man muß ihnen das lassen — seit Sedan kolossale Anstrengungen in der Formation neuer Heere gemacht. Wie viel ihnen gelungen, erfährt man zum ersten Male durch das Gefecht bei Coulmiers am 9. Nov., wo es sich zeigte, daß v. d. Tann, der sie früher bei Ardenay und Orleans so gründlich zurückgeworfen, ihnen mit dem ihm zur Verfügung stehenden Streitkräften nicht mehr gewachsen war, wenn er auch den — ohnehin nur kurzen — Rückzug in guter Ordnung ausführen konnte. Hätten sie damals unaufhaltsam bis unter die Mauern von Paris vorzudringen vermocht, so wären gewisse Fatalitäten nicht zu vermeiden gewesen, zumal damals auch ein feindliches Korps vom Westen her bis Dreux und Houdon vordrang. Für das nächste Bedürfnis entsandte man zu dem anrückenden Feinde entgegenstehende Truppen (1. bayr. Korps, 22. Division und 1. Kavalleriedivision) noch die 17. Division und die Garde-Lanwerdivision (die jedoch bald wieder zurückgenommen wurde), und stellte das Ganze unter den Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg. Inzwischen erfolgte auch der Anmarsch der II. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl. Die Gesamtstellung derselben ist noch nicht bekannt; theilweise aber sieht sie auf oder an dem direkten Weg von Orleans nach Paris.

Zunächst begannen die Operationen der Armee des Großherzogs von Mecklenburg im Westen und Südwesten. Derselbe warf den Feind aus Dreux und Chateaufort und drang in verschiedenen Linien bis in die Nähe der Sarthe (Mamers), der Stadt Le Mans, und Tours (Chateau Renault) vor. Es kann schreiner, daß damit Coule — das Lager Révathy's, wo die Bildung der bretonischen Armee vor sich ging und noch geht — sowie Tours bedroht und die Verbindung dieser Armee mit der Loire-Armee abgeschnitten werden soll.

In Tours selbst hat man dies bald erkannt und von beabsichtigter Ueberflügelung der Loire-Armee im Westen gesprochen, mit dem Hinzufügen, jetzt sei eine Konzentrirung derselben bei Orleans mit Sicherung der Rückzugslinie nach dem Süden nöthig. Derartiges ist wirklich ausgeführt worden. Die Loire-Armee, die bis einige Meilen nordwärts von dem Fluß, in vielleicht 10—14 Stunden Länge parallel mit demselben gestanden war, konzentrirte sich, machte am 24. einen kleinen Vorstoß gegen die II. Armee bei Neuville und Bois Commun, kam am 26. bei Ladon und Rezières mit dem vordrängenden X. Korps in den Kampf und griff dasselbe bei Baunty la Rolande am 28. mit ihrem Gros an.

Ueber diesen Kampf, den man schon eine Schlacht nennen kann, liegen vorerst nur telegraphische Nachrichten vor, die natürlich über die Details keinen Aufschluß geben. Aber sie genügen, um die Hauptfache erkennen zu lassen. Augenscheinlich wollte man französischer Seite den Moment benützen, um, während der eine Gegner — der Großherzog von Mecklenburg — im Westen beschäftigt ist, über den andern — den Prinzen Friedrich Karl — herzufallen, denselben mit Massen zu erdrücken und so über ihn hinweg auf Paris (zunächst Fontainebleau) zu marschiren. Dies ist vollständig mißlungen, und die II. Armee hat ihre Stellungen siegreich behauptet. Ferner: der Feind ist mit seiner Hauptmacht zum Angriff vorgegangen, und der deutsche Feldherr hat ihm mit 1 1/2 Armeekorps und einer Kavalleriedivision, d. h. mit der Hälfte der Streitkräfte, die ihm (außer der Armee des Großherzogs von Mecklenburg) zur Verfügung stehen, energisch Halt geboten.

Wir haben somit allen Grund, uns dieses Resultats zu freuen, und können es Hrn. Gambetta in aller Gemüthsruhe überlassen, etwaige neue Fanfaronaden über diese Affaire in die Welt zu senden. Deutscherseits waren etwa 45- bis 50,000 Mann im Gefecht; die Zahl der Franzosen war, wie man aus dem betr. Telegramm ersieht, viel größer. Uebrigens werden demselben voraussichtlich bald noch andere Kämpfe nachfolgen.

— Aus Delle, 25. Nov., schreibt man der „Allg. Ztg.“:

Bei Belfort ist seit dem Ausfall nach Besoncourt nichts von Bedeutung vorgekommen, als die und da eine von den Belagerten unbeantwortete Kanonade, um diese an den Belagerungsarbeiten und der Besetzung wichtiger Positionen zu verhindern. So hat es auch gestern kurz nach dem Abmarsch der Deutschen, welcher Nachmittags 2 Uhr erfolgte, von den Forts La Justice, Motte und Les Perones bis spät Abends ohne Unterlaß gedauert, welche Kanonade laut heutigem Vernehmen die Vereitelung der von den Belagerten beabsichtigten Besetzung des Mont Salbert bezweckt, was auch erreicht worden sein soll. Auf die Minute mochten im Durchschnitt 10 bis 12 Schüsse gefallen sein; von den Delle umgebenden Anhöhen war dies nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit den Augen ganz deutlich wahrzunehmen. Der friedlichen Ausführung der hiesigen Bevölkerung entsprechend hieß es, trotzdem daß man Belfort für unüberwindbar hält, vielfach den aus von seinen Bürgern getheilten Wunsch äußern: es möchte, da die Sache für Frankreich doch verloren sei, keinen unnützen Widerstand leisten und zur Kapitulation streiten.

— In einem zu Beiträgen für die unglücklichen Bewohner des verbrannten Ortes Belfort auffordernden Schreiben der „Allg. Ztg.“ aus Metz heißt es:

Mindestens ein halbes Duzend Oberste in der Umgegend sind mehr oder weniger niedergebrennt, mehrere freilich von den Franzosen selbst in Brand gesteckt. Immerhin aber ist sicher, daß dabei mehr Unschuldige haben leiden müssen, als Schuldige betroffen wurden. Wohlthaten fallen nie auf ganz undankbaren Boden; und die Gegendbevölkerung wird dieselben ohne jenen Rückhalt annehmen, den der Metz'se Stadtrath gebrauchte, indem er in öffentlicher Sitzung erklärte, er nehme die von der preussischen Intendantur für die Stadtarmen gegebenen Lebensmittel nur in Anbetracht der außerordentlichen Lage an. Die Stadt muß jetzt ein Anlehen von 500,000 Francs machen, um die Kriegslasten tragen zu können. Den in der Stadt einquartierten Offizieren sollen nämlich die Einwohner die Verpflegung oder 6 Francs den Tag geben. Die Stadtgemeinde hat nun diese Last auf sich genommen und zahlt diese Vergütung für alle Offiziere.

St. Quentin, 29. Nov. Die Preußen rüsten auf Montmédy das Belagerungsmaterial von Thionville. Die Ardennen sind frei. Verzicht bei La Fère wurde gänzlich eingezögert.

Kille, 29. Nov. Die Abschieds-Proklamation des Präfecten der Somme lautet:

Bürger, die Reihe der Schicksalsschläge ist auch an uns gekommen. Trotz meiner Anstrengungen ist Amiens in Feindes Gewalt gerathen. Der Vertheidigungsausschuss hat den Rückzug der Armee und die Entwasnung der Nationalgarde beschlossen. Ich muß Euch verlassen, hoffend auf baldige Rückkehr. Bleibet treu und voll Vertrauen und Frankreich wird gerettet werden. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!

Brüssel, 29. Nov. (Fr. J.) Die „Indep. Belge“ meldet: Amiens wurde französischer Seite preisgegeben. Die gesammte Nordarmee retirirt mittelf. Eisenbahn südwärts. [Wohin?] Große Belagerung im Nord-Departement und Somme-Departement.

— Ueber den Ueberfall eines weisälischen Landwehrebataillons durch Franciscours unter Ricciotti Garibaldi in Chatillon sur Seine am 19. Nov. enthält die „Westf. Ztg.“ folgenden Bericht:

Chaumont, 21. Nov. Am 6. Nov. rückte das Bataillon Unna von Ponta-Rousson nach Rangis ab, und von da weiter nach Chaumont, wo es am 13. eintraf. Seinen 4 Kompagnien waren noch 2 Kompagnien Warmer Landwehre beigegeben. Am 17. rückten die 1., 2., 3. und 6. Kompagnie von Chaumont ab. Die 3. Kompagnie zur Besatzung von Bar sur Seine, die 6. (Warmer) zur Be-

setzung von Chateau Blain bestimmt, während die 5. (Warmer) in Chaumont blieb. Die 1., 2. und 4. Kompagnie mit dem Bataillons- und Regimentsstab (Oberst v. Legau) bildeten die Besatzung von Chatillon sur Seine.

Am 19. Nachmittags rückten die genannten drei Kompagnien — Hauptmann Wendorf, Hauptmann Bardeleben und Hauptmann v. Schlichting, mit den Stäben (Major v. Bodemann, Adjutant v. Drabbe-Salinger, Oberst v. Legau, Adjutant Bender) in Chaumont ein.

Die Wachen wurden in gewöhnlicher Weise ausgesetzt; der Abend und folgende Tage verliefen ruhig. Am 19. früh 6 Uhr, nachdem die Feldwachen eingezogen, schienen die Garibaldianer und Franciscours in die Stadt eingerückt zu sein. Gegen 6 1/2 Uhr fielen die ersten Schüsse und unmittelbar darauf hörte man in der ganzen Stadt lebhaftes Gewehrfeuer. Es wird Generalmarsch geschlagen, aber nach kurzem Auf verstummt Trommel und Horn, die Spielleute sind erschossen. Der Lärm weckt die Mannschaften. Man sammelt sich, es findet ein Straßenkampf statt, und gegen 9 Uhr zieht man sich, der Uebermacht weichen, aus der Stadt zurück.

Auf der nächsten Höhe wird Halt gemacht; Husaren (es waren ursprünglich etwa 80 Pferde der 3. Kompagnie beigegeben) waren in der Richtung nach Chateau-Blain (Chaumont) entsandt, um Hilfe zu holen. Sie treffen unterwegs einen Trupp Ersatzmannschaften des 10. Armeekorps, etwa 500 Mann aller Truppengattungen, welche dem Korps nachrückten; mit Hurrah werden sie begrüßt, eilen im Laufschritt vor, und nachdem die Stadt rekonstruirt, rückt das Bataillon mit klingendem Spiel und wehender Fahne wieder in Chatillon ein. Vor dem Hotel de Ville wird Halt gemacht und die Stadt abgesehen. Die Franciscours sind verschwunden. Nach und nach kommen einzelne unserer Leute aus dem Versteck, die Verluste werden festgestellt. Es fehlen 120 Mann und etwa 70 Pferde. Man findet in den Häusern 10 Todte und 10 Verwundete. Todt sind Major v. Alvensleben von den Husaren; verwundet: Hauptmann Bardeleben, Adjutant v. Drabbe, beide nicht schwer. Vermißt werden: Premierleutnant v. Werthen, Premierleutnant Kemper, Leutnant Brinkmann, Bizefeldwebel Mellin, Bizefeldwebel Thieme, Bizefeldwebel Schmidt und ein Assistenzarzt, Dr. Hensgen. Bei den Kompagnien sind also nur noch Hauptmann v. Schlichting, Hauptmann Wendorf und Premierleutnant Berkenkamp. Der Major und der Oberst, sowie des Letzteren Adjutant, ist unverwundet. Die Vermißten sind vermuthlich gefangen fortgeführt. Die Todten fand man zum Theil in den Betten erschossen.

Die Nacht wird in der Stadt bivouacirt. Um 2 Uhr Nachts rückt noch die in Chateau-Blain liegende 6. Kompagnie (Warmer) zur Hilfe an. Morgens um 6 1/2 Uhr von neuem Schießen an den Ausgängen des Ortes, wobei 1 Jäger von den Ersatzmannschaften fällt. Dann bleibt Alles still. Um 3 Uhr Nachmittags wird dem (gefangenen) Maire die Nachricht gebracht, daß Garibaldi (wohl Ricotti) mit 10,000 Mann auf Chatillon rückte und bereits mit seiner Avantgarde Montbard passirt habe. Angesichts dieser Nachricht hält man es für geboten, sich zurückzuziehen. Der Rest des Bataillons mit den übrigen Mannschaften zieht sich in voller Ordnung und unbehelligt vom Feinde zurück bis Chateau-Blain, woselbst bivouacirt wird. Dort ruht auch der General v. Kraak-Kaschau, der mit entsprechender Truppenmacht auf die erste Nachricht des Ueberfalls von Chaumont abgerückt war, dazu, und beginnt von neuem den Vormarsch. Derselbe wird mit seinen Truppen und dem Bataillon Unna heute früh gegen 11 Uhr vor Chatillon eintreffen. (Die Garibaldianer hatten sich bereits wieder entfernt.)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Ueberfall vorbereitet war. Es ist ferner erwiesen, daß ein großer Theil der Bürger sich beim Kampf betheiligt hat, da fast aus allen Häusern geschossen wurde, doch muß zur Ehre der Bewohner hervorgehoben werden, daß auch manche die bei ihnen einquartierten Soldaten vor den Newelmsbröckeln retteten. Ein Bizefeldwebel von den Husaren wurde von seinem Quartiergeber aus dem Bette geholt und ohne weitere Bekleidung im geliebten Schlafrock im Keller versteckt, da die Franciscours das Haus umzingelt hatten und alsbald durchsuchten; derselbe wurde gerettet. Zwei andere wurden im Schlafzimmer der Wäcker des Hauses versteckt. Diese Thatfachen mögen das Strafgericht, welches über Chatillon hereinbrechen wird, mildern, obgleich andere erwiesene Schandthaten es in vollem Maße herausfordern. Die Bataillonsfahne ist gerettet, der Fahnenposten wurde erschossen, die Fahne aber, als das Haus vorn erbrochen wurde, hinten zum Fenster hinausgeschafft.

— Das „Mouvement“ hat von einem Garibaldianer Nachrichten über den Ueberfall der preussischen Truppen in Chatillon. Die 800 Gefangenen sind darnach bescheidlich auf 120 Todte, Verwundete und Gefangene zusammengekommen.

— Ueber einen Unfall, welcher der heftigen Feldpost auf ihrem Marsch von Paris nach Orleans zugefallen ist, wird dem „Mainz. Journ.“ ausführlich berichtet. Die Feldpostkutsche Menges und Käufer wurden am 13. Nov. Mittags unweit Nogent sur Seine auf dem Ritt nach Bray von Franciscours angegriffen. Käufer erhielt einen Schuß durch die Hüfte, worauf sein Pferd mit ihm davonging. Das Pferd von Menges häumte sich dagegen und blieb auf dem Platz, wodurch es den Angreifern möglich wurde, vier Schüsse auf Kopf und Reiter abzugeben. Davon ging eine Kugel dem Pferde durch den obern Theil des Halses und dem Postillon eine Anzahl Schrote in die Schläfe, den Hals und durch den Rücken. Der Briefsack des Eisenbahn-Postbüreaus Frankfurt-Rantenuil wurde hierbei verloren und konnte bis jetzt nicht beigebracht werden. Die

Verwundungen des Postillons, der glücklich entkam, sind nicht bedeutend, derselbe ist heute wieder völlig hergestellt.

— Einer der einjährig Freiwilligen des Garde-Füsilierregiments, welche dem 3. Garderegiment zu Fuß zugetheilt wurden, das seit Wochen vor St. Denis liegt, schreibt vom 16. Nov. u. A.:

Von St. Denis übersehen die Franzosen beinahe täglich Hunderte von Granaten und Schrapnels gegen uns, haben das Schloß von Pierre-ville, in welchem zeitweise eine Wache von uns lag, nahezu zerstört und durch eine Kugel selbst die Tanne vor meinem Quartier in Sargelles zertrümmert, gerade als wir Holz brauchten, um einen Brand zu löschen. Auch kleine Aufmerksamkeiten, d. h. Geschloßkugeln, senden uns die Franzosen im Ueberfluß. Wir antworten aber nicht und schießen überhaupt nur bei und da einmal, wenn die Franzosen beim Kartoffelsuchen sich zwischen unsere Posten vorwagen. Auf einen solchen Schreckschuß laufen die Franzosen wie die Hasen davon, bald sich hinwerfend, bald auf allen Vieren kriechend. So lange sie nicht zu nahe kommen, föhren wir sie nicht in ihren landwirtschaftlichen Befreiungen. Sie wissen dies auch und pflegen, wenn sie zuwellen zu Hunderten auf die Felder gehen, erst ihre Gewehre in die Luft abzufeuern, um ihre feindliche Absicht anzudeuten. Uebrigens haben sie die Felder jetzt gänzlich abgeerntet, vor 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends brachten sie gestern nur eine einzige Karre zusammen. Einzelne Ueberläufer kommen häufig und werden von uns dem Kommando zugetheilt, größere Abtheilungen dürfen wir nicht annehmen, eine ganze Feldwache, die übersehen wollte, wurde neulich aus unsern Brodbeutel und Feldflaschen erquid, aber eben so wie ein Trupp von 100 bis 150 Mann, der bei unsern Vorposten erschien, nach St. Denis zurückgeschickt. Zwischen St. Denis und Paris haben wir in den letzten Tagen einen ungewöhnlich starken Verkehr von Eisenbahnzügen beobachtet. Ein Ausfall wird föhentlich erwartet und wir sind schon ein paar Mal alarmirt worden. Wir müssen stets marschfertig sein. Die Ueberläufer erzähln übrigens, daß das viele Schießen nur Kaltschüß, weil die Pariser etwas von den Forts hören wollen; sie behaupten ferner, daß sie in den Forts nur darum darben müssen, weil die Gaultenzer in der Stadt selbst im Ueberfluß leben wollen. Uns Belagerern sieht man nicht an, daß auch wir nur magere Kost haben. Unser Aussehen ist ganz martialisch — nur bringt das viele Bürsten unsere Uniform in bedenklichen Zustand und die Wöcher in den Stiefeln wollen sich nicht mehr zwickeln lassen. Es soll uns dies aber nicht hindern, kräftig aufzutreten, wenn erst das langersehnte Kommando zum Angriff erfolgt.

— Aus Versailles, 23. Nov., bringt der „Pr. Staatsanz.“ einen Bericht, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Die militärische Lage vor Paris hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Seit einer Woche schon ist das Geschüßfeuer der feindlichen Forts gänzlich verstummt und auch von kleineren Schärnheiten bei den Vorposten wird nur wenig gemeldet. Es kommt bereits vor, daß französische Offiziere, unter dem Schutz der Parlamentsflogge, sich den diesseitigen Umfassungslinien nähern und, ihre Noth klagend, bei den deutschen Truppen um Lebensmittel bitten. Die Unterredungen, die sich bei dieser Gelegenheit zwischen französischen und deutschen Offizieren entspinnen, lassen den Eindruck zurück, als ob die Kriegslust der Besatzung von Paris erheblich im Sinken begriffen sei. Auch übertraten größere Massen von bürgerlichen Einwohnern, den niedrigeren Volksklassen angehörig, die Enceintes und suchten die Verbindung mit unseren Vorposten, von denen sie Aufnahme erbitten, was ihnen natürlich nicht gewährt werden kann. Wenn derartige Vorgänge bisher nur im Norden stattgefunden haben, so ist der Grund darin zu finden, daß nach dieser Seite hin die ärmeren Quartiere der Hauptstadt gelegen sind.

Zwischen gewöhnlichen einzelnen Enthüllungen, welche Pariser Blätter bringen, deutlichen Einblick in die Kriegspläne, mit denen der leitende Ausschuß der provisorischen Regierung in den letzten Tagen umgegangen war. Darnach steht fest, daß man in der vorigen Woche, und zwar am 17. (Donnerstag) den vielbesprochenen Massenausfall wirklich beabsichtigt hatte. Den Truppen der Forts, Liniensohdaten und Mobilgardern, war aufgegeben worden, sich für 6 Tage mit dem eisernen Bestand ihrer Nahrungsmittel zu versehen. Es handelte sich also nicht bloß um einen Ausfall in der nächsten Umgebung, wie der von Bictre, Chevilly, Châtillon, Brugival und Le Bourget, sondern um die Möglichkeit, günstigen Falls eine größere Truppenmacht außerhalb der Forts verwenden zu können. Andeutungen davon waren übrigens schon bei der Mobilisirung der 100,000 Nationalgardern gefallen, welche zum Theil an Stelle der regulären Truppen den Dienst in den äußeren Befestigungen versehen sollten, sowie die Stunde eines Angriffs auf das belagernde Heer gekommen sein würde. Ueber die Richtung, in der ein Durchbruch der Garnierungslinie versucht werden sollte, erfährt man, daß Choisy le Roi, im Wesentlichen also das Geschützterrain des 30. Sept., zur Operationslinie gewählt war. Der Feind entschied sich für diesen Punkt, weil hier das Vorgehen größerer Infanteriemassen durch das Geschüßfeuer aus mehreren der südlichen und östlichen Forts unterdrückt werden konnte und weil ihn ein Gesingens seines Planes in den Stand gesetzt haben würde, von hier aus die südliche Heeresstraße zu gewinnen, während man von den nordöstlichen und nördlichen Befestigungen, Meaux, Noisy, Romainville, d'Auberwillers, St. Denis, die Stadt hinreichend befestigte, falls die Entfernung eines Haupttheils der Feldarmee von den Unruhequartieren in den Vorstädten, wie Belleville, La Villette und Chapelle, zu einer abermaligen Emuete benutzt worden wäre, wie allerdings vielfach in Paris befürchtet wurde. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß General Trochu's Plan in erster Linie auf ein Eingreifen der Loire-Armee berechnet war, nur daß man in der Hauptstadt mehr auf eine Unterstützung von Orleans als von Dreux her zählte.

Was der Verteidigungsausschuß, nachdem der Ausfall unterblieben ist, nunmehr beschließen wird, ist noch nicht ersichtlich. Doch scheint es gewiß, daß er seine abwartende Haltung vorläufig noch beibehalten wird. Ueber der Stadt Paris bemerkt man seit 3 bis 4 Tagen außerhalb des Bereichs der Feuerwaffen die zur strategischen Beobachtung eingerichteten Ballons. Man bemerkt weiter, daß der Feind eine aeronautische Beobachtungslinie bis Melun unterhält, also ungefähr in der Richtung, in der einige Truppenabtheilungen der diesseitigen Armeen vorgegangen sind. Die Ballons bleiben auch die Nacht über in Thätigkeit, vermittelst elektrischer Apparate werden Feuerzeichen zwischen ihnen gewechselt, so daß, bei der Annäherung französischer Truppenkräfte aus den Departements, die Nachricht schon zeitig nach Paris gelangen könnte. Von dem Korps des Großherzogs von Mecklenburg hat man die Meldung, daß der Vormarsch auf le Mans ohne Schwierigkeit fortgesetzt werden konnte, und daß die Truppen zur Stunde

wahrscheinlich schon le Mans erreicht haben. General Keratry soll wirklich von diesem Ort, doch in unmittelbarer Nähe, sein Hauptquartier aufgeschlagen haben. Seine Stärke wird auf etwa 27,000 Mann angegeben.

Uebrigens steht der Hauptstadt, wie die Nummer des „Journ. officiel“ von heute angibt, in kürzester Frist eine neue Entbehrung bevor. Die Regierung verkündigt, daß vom 30. November an die Verwaltung der Gasfabriken in Paris nicht mehr im Stande sein werde, für die Bedürfnisse des Privatgebrauchs zu sorgen. Daß der Vorrath von Kohlen sich zu erschöpfen drohe, hatte man bereits vor 8 bis 10 Tagen aus Privatbriefen entnehmen können.

— Aus Versailles, 24. Nov., schreibt man der „N. Pr. Ztg.“:

Je länger General Trochu seinen bis zum Ueberdruß angeforderten großen Ausfall mit wenigstens 200,000 Mann verfußt, desto fester und drohender wurde ihm das Terrain der Verteidigung von Seiten der einschließenden Truppen entgegengebaut, so daß, wenn es wirklich 200,000 Mann auch jetzt noch wagen sollten, hervorzubrechen zu wollen, sie sich einem fürchterlichen Blutbade aussetzen und doch aller Wahrscheinlichkeit nach gar nichts erreichen würden. Es scheint aber mit diesem großen Ausfall gute Wege zu haben.

Zunächst sind wir durch die Vorposten, Deferteurs und Gefangenen sehr wohl unterrichtet, daß zwischen den Linientruppen und den Mobilgardern, dann aber wieder zwischen beiden und den Nationalgardern ein tödtlicher Haß besteht, der zwar schon längst vorhanden war, nach dem Geschehe bei Le Bourget aber erst zu lauten Ausdruck gekommen ist. Die Linientruppen müssen fortwährend von den „Moblots“ hören, daß das 1. Zuavenregiment am 19. September vor der ersten Kanonenkugel ausgerissen ist, daß die Linie bei Sedan und Metz, ja überall fast kapitulirt hat, was natürlich ein „Moblots“ „né malin et intrépide“ nie thun würde; dagegen werden diese von den Truppen wieder „Conserits“, „Blanchécés“, „Serin“, „Vantards“, „Blagueurs“ genannt. Einig sind beide Korps nur in ihrer souveränen Verachtung gegen die Nationalgarde, gleichviel, ob sie mobilisirt, mobilisirt oder sedentaire ist. General Trochu muß diese Stimmungen und Mißverhältnisse mit großer Sorge beobachtet haben und nichts Gutes von ihnen erwarten; denn er thut eben nichts, was den Einschließungstruppen irgendwie eine Maßregel der Abwehr auferlegt.

Kommt erst die Zeit, wo man ohne Rücksicht auf die jetzt nach allen militärischen Rücksichten hin gebotene Disziplin, die Stellung des Korps und einzelner Divisionen rund um Paris wird besprechen dürfen, so wird sich auch hierin eine Weisheit der Behandlung und eine in hohem Grade geschickte Sicherung gegen die möglichen Vortheile eines feindlichen Ausfalls zeigen. Dabei muß bemerkt werden, daß die bis jetzt sowohl in englischen, wie in deutschen Blättern erschienenen Darstellungen dieser Positionen gewöhnlich schon in dem Augenblicke nicht mehr richtig waren, wo sie gedruckt wurden. Durch die von Straßburg und Metz herangezogenen Verstärkungen, durch Abführung anderweit abkommandirter und durch Stellenantritt zwischen verschiedenen Armeekorps und Divisionen sind namentlich auf der Südseite wiederholt Veränderungen eingetreten. Es ist zweckmäßig, dies hier anzuführen, damit der Leser sich nicht getäuscht sieht, wenn er etwa nach noch vorkommenden Kriegereignissen auf diejenige Vertheilung der Korps und Divisionen sich stützen wollte, die er bisher gelesen. Keine der bekannt gewordenen ist in diesem Augenblicke mehr richtig.

— In Lyon kam es wieder zu einem Konflikt zwischen der Nationalgarde und den Mobilgardern, indem Abtheilungen der ersteren sich nicht von der rothen Fahne trennen wollten. Die Behörden schlichteten den Streit auf dem gewöhnlichen Wege, indem sie den Widersetzlichen ihren Willen ließen. In Tours ist Hr. Gambetta wieder angekommen, nachdem er einen Absteher in die Bretagne gemacht, sei es um die H. Keratry und Cathelineau, welche sich nicht vertragen wollten, zu versöhnen, oder auch mit denselben strategische Operationen zu kombiniren.

\* Ein Korrespondent des „Standard“, der sich nun auch dem Hauptquartier Garibaldi's in Autun angeschlossen, berichtet von dort, er sei unterwegs mit einem Offizier zusammengetroffen, der von Lyon für die Ostararmee Remington-Gewehre gebracht hatte. Von Patronen für diese guten Hinterläder weiß der Berichterstatter allerdings nichts, und wenn man zu der Thatsache, daß die Truppen, welche das neue Gewehr erhalten, nicht mit demselben ausgebildet sind, hinzunimmt, daß mindestens 5 Arten verschiedener Munition und 7 Arten Gewehre in Gebrauch sind, so dürfte die Ostararmee für das Feuergefecht für die nächste Zeit wenigstens nicht sehr gefährlich erscheinen. Die Sphären Garibaldi's lobt der Korrespondent vor anderen Truppen wegen ihrer Wachsamkeit.

### Deutschland.

□ Berlin, 28. Nov. Gestern und heute passirten durch Berlin wieder mehrere Bahnzüge mit Ersatzmannschaften für die im Felde stehenden Truppen. Vorgefunden Abend ging die hier formirte Eisenbahn-Abtheilung des 14. Armeekorps auf der anhaltischen Eisenbahn nach Rogent ab. — Das Zentralkomitee der deutschen Pflegevereine hat in der jüngstvergangenen Woche je eine Sendung befördert an die Depots in Mannheim, Mainz, Darmstadt, Chalon, Rheims und Versailles. Je zwei Transporte wurden an die Depots in Meaux und in Epervay abgeleitet. Bei der Festung Thionville waren vor deren Uebergabe die Anordnungen der Art getroffen, daß am Tage der Kapitulation ein von Metz vorgeschobenes Vereinsdepot in dem okkupirten Platze selbst eingerichtet werden konnte.

\*\* Berlin, 29. Nov. Die „National-Ztg.“ erfährt über die neue Anleihe, daß zunächst 50 Millionen in 3prozentigen, nach fünf Jahren rückzahlbaren, auf 3 Halber und Pfund lautenden Stücken zur Emission kommen sollen. Auf 34 Millionen hat ein Konsortium eine feste Offerte gemacht, 17 Millionen bleiben für dasselbe reservirt. Falls die vorbehaltene Genehmigung erfolgt, wird die Subskription zum Kurse von 95 stattfinden.

### Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 28. Nov. Die preussische Vermittlung in der orientalischen Frage ist bereits in vollem Gange. Die von Berlin aus vorgeschlagene Konferenz hat nirgends prinzipiellen Widerspruch gefunden.

### Frankreich.

— Die 14. Lieferung der Tuilerien-Papiere umfaßt eine Menge Depeschen, von denen sich die wichtigsten auf die Affaire von Sedan beziehen. Ueber diese neuesten Enthüllungen schreibt die „Berit“:

Das Publikum wird diese Dokumente in vier Serien geschieden finden; da sind zuerst die intimen Depeschen aus dem Familienkreise und von den Günstlingen des Vorzimmers; dann die Telegramme bezüglich des Feldzuges von Sedan; ferner diejenigen, welche den überwiegenden Einfluß des Kaisers auf die Leitung der Armee darthun in ebendenselben Augenblicke, in dem man ihn als des Kommandos entsetzt erklärte, und endlich eine Sammlung von Klagen der Intendanten und Generalstabs-Offiziere, die im ärgsten Wirrwarr verfaßt waren. Diese letzte Serie ist die jammervollste von allen; bei jeder Depesche heißt es wie ein bittender Refrain: kein Geld in den Kassen, kein Zucker, kein Brod, kein Speck, kein Biscuit, kein Kaffee, kein Reis, kein Branntwein zur Ernährung der Soldaten. Ein General kommt auf seinen Posten und findet weder seine Brigade, noch seinen Vorgesetzten, noch sonst etwas: die wichtigsten Plätze, Thionville, Sedan, Metz sind von Menschen, von Lebensmitteln, von Munition entblößt. In Thionville z. B. findet man statt 5000 Mann regulärer Truppen im Augenblicke, in dem der Belagerungsstand erklärt wird, 600 Mobilien, 90 Douaniers und 300 Reiter oder ungeübte Artilleristen und das Uebrige im Verhältnis.

Aus der ersten Serie theilen wir nachfolgende Bruchstücke mit:

An die Kaiserin. Metz, 30. Juli. Louis befindet sich sehr gut. Er hat 16 Stunden in einem Bette geschlafen. Eben erhalte ich Deinen Brief vom 29. und die Kopie des anderen. Die Abkist ist gut, aber ich wünsche Aken. Wir umarmen Dich zärtlich. Napoleon. — An den kaiserlichen Prinzen. St. Cloud, 31. Juli. Die kleine Malakoff hat noch zwei vierblättrige Kleefolien gefunden. Ich werde sie Dir schicken. Wir Alle umarmen Dich. Eugenie. — An den Kriegsminister. Metz, 1. August. Die Kaiserin hat nicht das Recht, einen General bei der Armee zu ernennen. Die Ernennung des Generals Grandchamp muß annullirt werden. Napoleon. — An den Kaiser. Paris, 7. August. Ich bin durch die Beschlüsse des Ministerconseils sehr erfreut. (Hier folgen Chiffren.) Ich bin überzeugt, daß wir die Preußen mit dem Degen in den Rippen über die Grenze treiben werden. Muth also! Mit Energie werden wir die Situation beherrschen. Ich antwoorte von Paris und ich umarme Euch alle Beide vor ganzem Herzen. — An die Kaiserin. Etain, 18. August. Meine theure Mama! Wir geht es sehr gut, eben so wie Papa. Alles geht von Tag zu Tag besser. Ihr affectionirter und respectvoller Sohn Louis Napoleon. — Der Grafin von Montijo in Madrid. Paris, 18. August. Kommen Sie nicht. Sie können die Angelegenheiten nur verwirren. Eugenie. — Hr. Charles Durere in Rouen. Paris, 4. Septemb. Die Kaiserin will, daß Sie Nichts auf die Mittelungen von Douillon geben (wo sich der Kaiser befand). Der Kaiser kann die Lage nicht verstehen. Filon. — Der Grafin Montijo in Madrid. Paris, 4. Sept. Der General Wimpffen, der nach der Verwundung Mac Mahons den Oberbefehl übernommen hatte, hat kapitulirt, und der Kaiser ist zum Gefangenen gemacht worden. Allein, ohne Kommando, hat er erwidert, was er nicht hindern konnte. Den ganzen Tag ist er im Feuer gewesen. Muth, theure Mutter; Frankreich kann sich vertheidigen, wenn es will. Ich werde meine Pflicht thun. Deine unglückliche Tochter Eugenie.

### Belgien.

Brüssel, 27. Nov. (Fr. Z.) Heute ist hier die erste Nummer des „Gaulois“ erschienen. Derselbe imperialistische Journalistenbande, Hr. Larbé an der Spitze, die vor der Kriegserklärung und bis nach dem schmachvollen Spektakelstück von Saarbrücken ihr frivoles Spiel mit dem Frieden und der Wahrheit getrieben, hat jetzt ihre Bude hier aufgeschlagen.

Brüssel, 28. Nov. Der Marschall Mac Mahon hat mit seinem Generalstabe Pourru-au-Bois (Belgien) verlassen, um sich nach Wiesbaden zu begeben, wo er bekanntlich internirt werden wird. — In den Pariser Privatambulanz befinden sich fast gar keine Verwundete mehr. Die meisten Bewohner derselben sind geheilt und die, welche noch der Pflege bedürfen, wurden nach der großen Ambulanz des Exercierplatzes gebracht.

Brüssel, 29. Nov. Die „Indep. Belge“ hat aus Tours den 28. Nov. folgendes Telegramm: Cremieux und Glais-Bizoin sind angeblich zur Anfeuerung der Loire-Armee abgereist. Der Kriegsminister setzte mehrere Kommandirende wegen Unentschlossenheit ab.

### Rußland und Polen.

— Aus St. Petersburg, 27. Nov., wird telegraphirt: Im amtlichen Blatte wird ein Dekret veröffentlicht, das den auf zehn Jahre eingestellten Soldaten, die ihre Zeit abgedient haben, um beschränkten Urlaub gibt und die Soldaten, die von dreizehn Jahren Dienstzeit 11 oder 12 Jahre hinter sich haben, auf Zeit entläßt. Die St. Peterburger Zeitung spricht über den Ton der Oesterreichischen Antwort auf Gorischaloffs Rundschreiben ihr tiefes Bedauern aus und sagt, Oesterreich habe seit langer Zeit sich nicht erlaubt, in solchen Ausdrücken zu anderen Mächten zu sprechen; das könne in Rußland nur das Gefühl beleidigter Ehre und der Entrüstung wachrufen.

Nach Berichten aus Jalta wird die Kaiserin Ende dieses Monats die Krim verlassen.

St. Petersburg, 28. Nov. (Fr. Z.) Die russische Telegraphenagentur meldet aus Konstantinopel, 27. Nov.: „Der Sultan und der Großvezier geben, laut authentischen Nachrichten, die gemäßigtesten Gesinnungen kund und betrachten das Interesse der Türkei als ungeschwächt. Sie suchen eine Lösung der Schwierigkeiten, welche die Pontus-Frage bietet, auf veröhnlichem Wege herbeizuföhren.“



1.588. Pforzheim. Die Unterzeichneten geben hiermit Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem Tode ihrer innigst geliebten Tochter

Mina, welche heute, den 29. November, 10 Uhr Vormittags, nach mehrjährigem Leiden unerwartet entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten, Pforzheim, den 29. November 1870, Adolf Fried. Dittler, Mina Dittler, geb. Bectler.

XXVII. Verzeichniß der in den Lazarethen Karlsruhe's sich befindenden verwundeten und Kranken Offiziere und Soldaten.

Israelitisches Krankenhaus. Friedrich, Jakob, 2. bad. Milit. Kol., Sold., Königsheim, Tauberbischofsheim.

Garnisons-Lazareth. 1. bad. Grenadierregiment: Herbschmitt, Markus, Sold., Metzhausen, Freiburg. Goldschmidt, Alois, Sold., Driesberg, Rehrheim. Lehr, Georg, Sold., Roth, Wiesloch. Höhrbach, Karl, Sold., Neudorf, Karlsruhe. Schlüter, Job., Sold., Indleofen, Waldobut. Birbaum, Philipp, Sold., Oberwiesheim, Bruchsal. Seiberger, Jakob, Sold., Vohlsch, Vorberg. Müller, Adam, Sold., Wallstadt, Mannheim. Engel, Hermann, Sold., Niederwiesingen, Breisach. Weingärt, Wenzl, Sold., Friedrichseld, Schwetzingen. Schindler, Roman, Sold., Girsingen, Adolphsweiler. Sittler, Richard, Sold., Diefendorf, Ueberlingen. Doll, Valentin, Sold., Eschbach, Wiesloch. Straub, Max, Sold., Kauf, Bühl. Doll, Valentin, Sold., Eschbach, Wiesloch. Baumann, Konstantin, Sold., Giffelheim, Tauberbischofsheim.

2. bad. Grenadierregiment: Schmalzel, Ernst, Sold., Schwetzingen. 5. bad. Infanterieregiment: Götter, Hermann, Sold., Hochstätt, Eppingen. Schindler, Peter, Sold., Nieder, Rechten. Notstein, Edmund, Sold., Niederwiesingen, Breisach. 3. bad. Ersatz-Regiment: Karl, Johann, Sold., Baustadt, Pforzheim. Wäfl, Christian, Sold., Gombelshausen, Bretten. Duntz, Joseph, Sold., Württemberg, Rastatt.

5. bad. Ersatz-Regiment: Straub, Karl, Soldat, Hüfingen, Donaueschingen. Weissenböhrer, Friedrich, Sold., Göttingen, Pforzheim. 2. bad. Landw.-Bataillon: Oskar, Georg, Sold., Neunkirchen, Oberbach. 2. bad. Drag.-Regiment: Adenheil, August, Geit., Döschauern, Baden. Faller, Christian, Soldat, Eschbach, Wiesloch. 3. bad. Dragonerregiment: Scheibweiler, August, Sold., Mühlburg, Karlsruhe. Bad. Feld.-Art.-Ersatz-Regiment: Kohn, Kaspar, Sold., Waldprecht, Rastatt. Janen, Daniel, Sold., Herrensberg, Wiesloch. Wertheimer, Leopold, Sold., Bühl.

Bad. Train-Abtheilung: Engelhorn, Johann, Sold., Reimen, Heidelberg. Weibel, Heinrich, Sold., Reiningen, Stodach. Rautascher, Heinrich, Sold., Rahlberg, Ettlingen. 2. bad. Landw.-Bataillon: Moser, Emanuel, Sold., Hambrücken, Bruchsal. 2. bad. Dragonerregiment: Wolf, Nikolaus, Sold., Untergrombach, Bruchsal. 2. bad. Dragonerregiment: Kopf, Stephan, Soldat, Schillingstadt, Vorberg. Altes Seminar.

1. bad. Grenadierregiment: Berger, Jakob, Sold., Wehr, Schopfheim. Fleischmann, Heinrich, Sold., Wertheim. Holzleiter, Martin, Sold., Böllersbach, Ettlingen. 2. bad. Grenadierregiment: Blad, Jakob, Soldat, Schöna, Heidelberg. Grams, Friedrich, Sold., Leutenhausen, Weinheim. Rübinger, Johann, Sold., Dossenheim, Heidelberg. Göh, Jakob, Sold., Dierdorf, Rastatt. Roser, Karl, Sold., Wallbach, Eberbach. Scher, Joseph, Sold., Vohlsch, Vorberg. Kempf, Job. Cyrill, Sold., Grünendörf, Wertheim. Gadenbach, Julius, Soldat, Müßen, Eberbach. Volpert, Jakob, Sold., Wallstadt, Mannheim. Stepler, Heinrich, Sold., Urtschbü, Vorberg. Wonn, Gottfried, Sold., Wallbühl.

3. bad. Infanterieregiment: Bauer, Adam, Soldat, Schöna, Heidelberg. 4. bad. Infanterieregiment: Brandt, Johann, Soldat, Eschbach, Heidelberg. 5. bad. Infanterieregiment: Matt, Andreas, Sold., Hüfingen, Eppingen. Kunkel, Johann, Sold., Nordweil, Reiningen. Reiner, Konrad, Sold., St. Peter, Freiburg. Lorer, Karl, Sold., Jach, Waldkirch. Kiefer, Johann, Sold., Hof, Schöna. 6. bad. Infanterieregiment: Giese, Johann, Sold., Gaiberg, Heidelberg. Knapp, Franz, Sold., Rappelsdorf, Achern. 2. bad. Landw.-Bat.: Metz, Gottlieb, Sold., Kienlingen, Karlsruhe. Mögner, Leopold, Sold., Espalingen, Stodach.

1. bad. Dragoner-Reg.: Knecht, Jakob, Sold., Dogern, Waldobut. Bad. Feld.-Artillerieregiment: Lubr, Joseph, Sold., Pfaffenweiler, Eppingen. Karlsruhe, den 29. November 1870. Internationales Central-Nachweisbureau.

1.593. 1. Freiberg. Kaminfeger-Gesuch. Zwei Kaminfeger-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung bei Kaminfeger Schmidt in Freiberg.

1.566. 2. Karlsruhe. Für Kleiderhändler. Eine große Partie alter Monturen sind billig zu verkaufen. Jacob Faber Wwe. in Karlsruhe, Quersstraße 3 nächst der Waldhornstraße.

1.579. Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist so eben erschienen:

Die Galvano-Chirurgie oder die Galvanokaustik und Elektrolysis bei chirurgischen Krankheiten von Dr. Victor v. Bruns, Professor der Chirurgie in Tübingen. Mit 44 Holzschnitten. Lex. 8. brosch. 1 Rthlr. — 1 fl. 36 kr.

Dieser Separat-Abdruck zweier Abschnitte aus der unter der Presse befindlichen Schlusslieferung der „chirurgischen Heilmittellehre“ umfasst die Darstellung der „Galvanokaustik“, und der „Elektrolysis in ihrer Anwendung bei chirurgischen Krankheiten“, welche letztere hier zum ersten Male in einer vollständigen, auf eigene Versuche und Erfahrungen gegründeten Bearbeitung erscheint. Bestimmt ist dieser Abdruck für solche Aerzte und Physiker, die nähere Kenntniss von der gegenwärtigen Verwendung des constanten Stromes in der Chirurgie zu erhalten wünschen, aber Anstand nehmen, das ganze chirurgische Werk als ihnen zu fern stehend zu kaufen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-, Bank- und Credit-Action, Prioritäten, Industriellen Fonds und Anleihenloosen. Billige Incaffa-Beforgung. Ein- und Verwechslung von Coupons, Goldsorten und ausländischem Papiergeld. Entgegennahme von Zeichnungen bei neuen Emissionen zu Originalbedingungen der Subscriptionsstellen. Wechsel- u. Commissions-Gehchäft. Bruchsal. Abgabe von Wechseln auf alle europäischen, sowie auf überseeische, insbesondere auf amerikanische Börsen- und Handels-Plätze in beliebigen Summen und Sichten. 1.574.1.

Aus einer Concursmasse eines Hamburger Importeurs wurden mir große Parthien feinste Havanna-Cigarren zum Verkauf übergeben, ich empfehle: Superior Havanna la Fernandez, bisher 50 fl., jetzt 32 fl. — Extrafeine Havanna la Gloria, bisher 70 fl., jetzt 42 fl. — Extrafeine Havanna Appmann, bisher 85 fl., jetzt 48 fl. pr. 1000 Stück. Die Qualität dieser Sorten ist ausgezeichnet und so billig, daß jeder Raucher damit zufrieden gestellt ist und nicht wieder so billig kaufen kann. Zur Probe sende Originalkisten a 250 Stück pro Sorte franco und speisenfrei gegen Sendung oder Postnachnahme des Betrags. Leipzig. S. Peißker.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Begründet im Jahr 1855. Kapitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869: 9,103,904 Gulden.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträge gegen billige Prämien ab. Prospecte, Formulare zu Beitrittserklärungen u. s. w. werden unentgeltlich auf dem Bureau der Anstalt, sowie bei deren sämmtlichen Geschäftsfreunden und Agenten verabreicht und ebendasselbst jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt. Karlsruhe, den 17. Juni 1870. Der Verwaltungsrath.

6.14. 6. Examen. Das International-Institut bereitet beständig für Staatsexamen vor: einjährigen Militärdienst, Portespeefähriche, Post, etc. und schon sind über 80 Zöglinge bestanden. — Handelsschule mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — Pensionat mit strenger Disciplin. Im Jahre 1869 waren daselbst 225 Zöglinge, worunter 121 Pensionäre. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal. Lehrplan franco. 1.587. H.5771. Z. Für einen deutsch und französisch gewandt korrespondirenden Kaufmann ist in einem großen Fabrikgeschäft eine Bewerber wollen sich wenden sub W. H. 118 an die Annoncen-Expedition von Haasenhein & Vogler in Jülich.

Droschkenverkauf. Eine elegante 4spitzige Stuttgarter Droschke mit Glasfenstern und Kapuzdach feil. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. 1.586. 1.

Für Lithographen. 1.594. 1. Die Berg- und Hüttenverwaltung des Reichs bei Eisenberg in Bayern beschäftigt, ihre reichhaltige Rodellsammlung für Eisenzeit hütlich lithographieren zu lassen, und ersucht tüchtige Lithographen, Offerte einzureichen über den Eich der 24/30 Cent. großen Platte, deren Abzüge, Papier und der Mühe bei einer Aufnahme dast. Proben sind erwünscht. Kaufgesuch. 1.460. 4. Mannesgefüllt reine aus gew. mit fettem Del etc. in jedem Quantum. Suß. Schützenbach, Mannheim. 1.552. 2. Mannheim. Emmenthaler Käse 100 Leibe prima & secunda hier lagernd sind zu verkaufen. Auskunft erteilt unter B. H. 33 die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Cie. in Mannheim.

1.511. 3. Karlsruhe. Frisch geschossene Rehe, Damwild, Schwarzwild (Wildschwein), Hasen, Fasanen, Feldhühner, Wildenten u. aus den Jagden von Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich empfiehlt für die Winter-Saison fortwährend zu den billigsten Preisen K. G. Frey, Großherzoglicher Hof-Wildpretächter.

1.589. 1. Karlsruhe. Zur Nachricht für Familien, welche in Karlsruhe Wohnung zu mieten wünschen. In verschiedenen Größen, möblirt oder unmöblirt sogleich oder später beziehbar! vermittelt das Handelsagenten- u. Commissionsgeschäft von Franz Perrin Sohn.

Zur Nachricht für P. P. Kaufliebhaber! welche in Karlsruhe Wohnsitz nehmen wollen, sind zum Kaufe angeboten eine Anzahl Häuser in verschiedenen Lagen, innerhalb und außerhalb der Stadt, mit und ohne Gärten, sowohl für Herrschaften! als Privaten und Geschäfte verwendbar, durch Vermittlung des Handelsagenten- u. Commissionsgeschäftes von Franz Perrin Sohn.

Herrschfts-Haus! (mit Garten) in schöner Lage in Karlsruhe zu verkaufen! enthaltend: Alle Erfordernisse bester Einrichtungen. Eine größere Anzahl Zimmer (Salon, Bohn-, Schlafzimmern) und allem Zugehörde, Stallung und Remise. Vollständig möblirt mit werthvollen Garnituren. Durch direkte Vermittlung des Handelsagenten- und Commissionsgeschäftes von Franz Perrin Sohn.

Dankfagung. Bei unserm Schreiben aus dem hiesigen israelitischen Spital fühlen wir uns für verpflichtet. Sowohl dem Hrn. Medizinalrath Dr. Kugel, sowie der Familie Herz und den lieben Schweftern Vertha und Rosa für ihre unermüdete Thätigkeit, sowie für die uns geworden sorgfältige und aufmerksame Behandlung unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Karlsruhe, den 30. November 1870. Karl Schröder, Unteroff. im ostpr. Feld-Reg. Nr. 1. Leonhard Dollinger, Soldat im bayr. 14. Inf. Regiment.

1.316. 4. Karlsruhe. Brauntweine in den besten Sorten und Qualitäten zu den billigsten Preisen bei Wag Homburger, Kronenstraße 30.

1.589. 1. Karlsruhe. Zur Nachricht für Familien, welche in Karlsruhe Wohnung zu mieten wünschen. In verschiedenen Größen, möblirt oder unmöblirt sogleich oder später beziehbar! vermittelt das Handelsagenten- u. Commissionsgeschäft von Franz Perrin Sohn.

Zur Nachricht für P. P. Kaufliebhaber! welche in Karlsruhe Wohnsitz nehmen wollen, sind zum Kaufe angeboten eine Anzahl Häuser in verschiedenen Lagen, innerhalb und außerhalb der Stadt, mit und ohne Gärten, sowohl für Herrschaften! als Privaten und Geschäfte verwendbar, durch Vermittlung des Handelsagenten- u. Commissionsgeschäftes von Franz Perrin Sohn.

Herrschfts-Haus! (mit Garten) in schöner Lage in Karlsruhe zu verkaufen! enthaltend: Alle Erfordernisse bester Einrichtungen. Eine größere Anzahl Zimmer (Salon, Bohn-, Schlafzimmern) und allem Zugehörde, Stallung und Remise. Vollständig möblirt mit werthvollen Garnituren. Durch direkte Vermittlung des Handelsagenten- und Commissionsgeschäftes von Franz Perrin Sohn.

1.39. 7. Rheumatische Schmerzen sofort gestillt, gelindert und gänzlich gehoben durch die präparirte amerikanische Walle

von BOLDT, Verkauf in Rollen u. Packeten. — (bei nervösen Zuständen im Gesicht, Driisen, Hals- und Zahnschmerzen ist die Walle in Packeten zu verlangen, — bei Rheumatismus in den Gliedern die Walle in Rollen anzuwenden.) — Preis 36 kr. südd. Americans Anti-gout-liquid speciell zum Einreiben gegen Gicht. Preis 28 und 56 kr. Sicherheit u. Schutz vor Fälschungen gibt allein das Wappenpatent und der Name Genf. A. H. BOLDT, Geneva. Echt zu haben: In Karlsruhe bei Th. Brugier, Waldstraße Nr. 10. (Generaldepot für Deutschland); in Bruchsal bei Fr. Allian, Poststraße Nr. 44; in Freiburg i. Br. bei Wm. Hoff, vorm. G. Siedlerberger, und bei Julius Köfinger, Münsterplatz.

1.551. 2. Heidelberg. Main-Neckar-Bahn. Die Lieferung von 36 dunkelgrauen Luchsmanteln für Bahnwärter soll im Wege der öffentlichen Commis-sion vergeben werden. Angebote sind frankirt und versiegelt mit Aufschrift: „Mantel-Lieferung“ bis zum 7. December 1. 3., Vormittags 10 Uhr, an der eingetragenen, und können dieselben auf die Auf-lieferung und Arbeit getrennt, oder auf beides zusam-men gestellt werden. Aufsermantel und Belingnisse können bei unserer Materialverwaltung eingesehen werden. Heidelberg, den 25. November 1870. Die Bahnverwaltung. Obermüller. Thome.

Strafrechtspflege. Lehungen und Forderungen. 1.502. Nr. 11.566. Durlach. Das diesseitige öffentliche Ausschreiben vom 15. d. Mts., Nr. 11.233, wird dahin vervollständigt, daß nicht nur 2, sondern 4 Leinwand mit den angegebenen Zeichen, ferner noch eine abgenähte Converte von türkischerem Grund mit schwarzen und weißen Blumen, ein weißer gebästeltes Epidia mit Spigen, und ein weißer Tischstich von schwarz und grüner Farbe entwendet wurden. Durlach, den 23. November 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Gupp. 1.548. J.Nr. 0075. Rastatt. Großh. bad. Division. 11. Infanterieregiment. Den Bekruten: 1) Josef Huber von Eilsental, Amts Bühl, und 2) Konrad Zink von Eschbach, Amts Achern, welche dem 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm zugetheilt wurden, und den wehrpflichtigen Handwerker: 3) Leopold Doninger von Kauf, Amts Bühl, 4) Leopold Engelhard von Eschbach, 5) Leopold Höfle von Eschbach, Amts Rastatt, 6) Philipp Peter von Rastatt, 7) Andreas Gerwig von Dornbach, Amts Achern, konnten die Marschbefehle zum Einrücken nicht zuge-festellt werden. Dieselben werden angefordert, sich längstens bis 20. Dezember 1870 bei diesseitigem Kommando zu stellen. Im Falle ihres unentschuldigenden Ausbleibens wird die Einleitung des Abwesenheitsverfahrens gegen sie beantragt werden. Rastatt, den 29. November 1870. Großh. bad. Bezirkskommando des Landwehrbataillons Rastatt Nr. V.

Bermischte Bekanntmachungen. 1.583. 1. Ettlingen. Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden im Rath-haus zu Ettlingen am Dienstag den 6. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, anfangen, nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Möbel, als: Kleiderkästen, Sekretäre, Kommode, Kanapee mit gepolsterten Sitzen, Tisch, Spiegel mit Goldrahmen, Bilder, dann eine vollständig nach neuester Konstruktion eingerich-tete mechanische Weberei mit allem Zubehör, eine neue Bettelmaschine, eine Decimalwaage, eine englische Schnellwaage, 509 Stück, a 45 Stab haltend, ungelacktes Baumvollentuch, ein kupferner Kessel, eine Kuh, ein Kuebrind und sonstige verschiedene Gegenstände. Ettlingen, den 25. November 1870. Gerichtsvolkshüter Lambinue.

1.532. 3. Nr. 1.588. Karlsruhe. Holzversteigerung. Die angezeichnete Stelle läßt Samstag den 3. Dezember d. J., früh 10 Uhr, ca. 200 Stück Lär geworbene Ulmen und Ahorn- Alleebäume an der Kriegsstraße mit Borgfrist bis 1. April f. J. zu Eigentum versteigern. Zusammenkunft am Ettlinger Thor. Karlsruhe, den 25. November 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. 1.588. 2. Nr. 11.537. Jilena u. Sopha-Verkauf. Dienstag den 6. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden sieben gebrauchte Sopha bei diesseitiger Anstalt an den Meistbietenden versteigert. Jilena, den 26. November 1870. Direktion der Großh. bad. Heil- und Pflegeanstalt. A. A. Hergl. Brettle. 1.588. Raucher und Händler wollen das Inzerat: „Aus einer Concursmasse etc.“ im heutigen Blatte beachten. R.